

Arbeiter-Zeitung

14. Jahrgang Nr. 75
Donnerstag, 31. März 1932

Thälmann spricht
am Montag, 20 Uhr
in Breslau
Jahrhunderthalle u. Tennishallen

Preis:
H. + 50 Pf.
Post bezogen
Preis: Die
H. + 1.00
Post bezogen
Preis: Die
H. + 1.00

für Schlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Fern-
sprecher 460 89. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Vorder-
haus). Fernsprecher 429 02. Erscheint der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17—18 Uhr. — Gerichtsstand: Breslau. — Ver-
lag: Schlesiensche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer
Straße 50. Fernsprecher 460 39.

Sowjetmacht schafft Arbeit und Brot

20 Millionen Sowjet-Auftrag für Einte-Hofmann-Busch-Werte in Breslau — Tausend Arbeiter erhalten Arbeit — Eine halbe Milliarde Mark neue Sowjetaufträge an den deutschen Stahlwerksverband — Schlesiische Arbeiter kämpfen mit Ernst Thälmann für ein freies sozialistisches Sowjetdeutschland, das allen Werttätigen Arbeit, Brot und Freiheit gibt!

Breslau, 30. März. Die Einte-Hofmann-Busch-WG. in Breslau hat von der Sowjetunion für etwa 20 Millionen Mark Aufträge für Waggonen und Kesselbau erhalten. Durch diese Aufträge werden etwa 1000 Arbeiter neu eingestellt. Die Sowjetregierung hat an den deutschen Stahlwerksverband Aufträge auf insgesamt 500 000 Tonnen Walzstahlmaterial und an den deutschen Röhrenverband Bestellungen auf 30 000 Tonnen Röhren erteilt. Die gesamte Summe dieser Bestellungen beträgt etwa 75 Millionen Mark. Die Verhandlungen über neue Sowjetbestellungen für andere Wirtschaftszweige werden inzwischen weitergeführt. Man rechnet für dieses Jahr mit einem Gesamtumfang der Sowjetaufträge allein an die Schwerindustrie von 400 bis 500 Millionen Mark.

Sind es nur 1000 Arbeiter, die bei Einte-Hofmann in Breslau zur Ausführung der Sowjetaufträge neu eingestellt werden, sind es nur zehntausende deutsche Arbeiter, die im Zusammenhang mit den Sowjetaufträgen in anderen Betrieben neu eingestellt werden, so sind jedoch diese Neueinstellungen von außerordentlicher Bedeutung. Inmitten einer Welle von neuen Masseneinstellungen — noch vor wenigen Tagen kündigte Dr. Brücker in der Generalversammlung der AOK Aktionäre die weitere Entlassung von 12 000 Arbeitern und Angestellten der AOK-Fabrik an — werden Arbeiter in Industriebetrieben eingestellt. Der gewaltige sozialistische Aufbau im Lande der Diktatur des Proletariats schafft nicht nur Arbeit für alle Arbeiter der Sowjetunion, sondern gibt auch Arbeit und Brot zehntausenden deutschen Arbeitern und ihren Familien. Die deutschen Gewerkschaftsführer, die SPD, sprechen von Arbeitsbeschaffung. Dabei werden täglich Betriebe stillgelegt und Arbeiter auf der Straße geworfen. Im Lande aber, wo die Massen nicht nur von der Sowjetmacht, sondern auch von den Händen der Arbeiter in den anderen Ländern — nicht an Arbeit, sondern an Arbeitslosen.

Arbeitsbeschaffung, die Arbeiterlinge in der SPD-Presse nicht hinwegleugnen. Diese Tatsachen müssen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die sozialdemokratischen Arbeiter von der Richtigkeit des Weges überzeugen, den die SPD, der deutschen Arbeiterklasse zeigt.

Außer diesem Sowjet-Auftrag soll in diesem Wert Kriegsmaterial hergestellt werden. Die Arbeiterklasse nehmen jeden Auftrag, der ihnen Brot einbringt. Die Arbeiterklasse muß auch diese Frage vom Gesichtspunkt des revolutionären Internationalismus stellen. Sie muß den Auf- und Ausbau des Sozialismus in der Sowjetunion gegen die Kriegsvorbereitungen der Amerikaner sichern. Und wie kann dies geschehen?

Wenn sie auf der einen Seite die Herstellung und den Transport von Kriegsmaterial verhindert und auf der anderen Seite die Ausführung der Sowjetrussischen Aufträge sichert!

Die rote Millionenfront, die sich um den Arbeiterkandidaten Thälmann sammelt, kämpft für den sozialistischen Ausweg aus der Krise. Sie verbindet diesen Kampf mit dem Kampf um die sofortige Milderung der Lage der Erwerbslosen, mit dem Kampf gegen Lohnabbau.

Die Welt gleitet in einen neuen imperialistischen Weltkrieg hinein

Wir entnehmen diesen sehr wichtigen Artikel dem 3. Heft der „Kommunistischen Internationale“, Jahrgang 1932.

Der imperialistische Krieg ist da! In der Mandschurie erfolgen tagtäglich neue Truppenverchiebungen. Das okkupierte Land wird durch das japanische Militär in Besitz genommen. Es wird besetzt. Es wird militärisch als Basis für einen weiteren Feldzug eingerichtet. In Schanghai hat der nationalrevolutionäre Widerstand des chinesischen Volkes den Japanern, die auf einen leichten und raschen Sieg hofften, gezeigt, daß die Zeiten zu Ende gehen, wo das chinesische Volk von jedem imperialistischen Räuber widerstandslos vergewaltigt werden konnte. Ihre Schwierigkeiten nutzen die japanischen imperialistischen Räuber für die Heranziehung neuer Streitkräfte aus, die genötigt werden, um den Krieg in das Innere Chinas zu tragen, die Operationen gegen die chinesischen Sowjets und ihre Rote Armee zu beginnen, kompakte Truppen auf dem asiatischen Festland gegen die Sowjetunion bereitzustellen.

In England hat die nationale Regierung des Ex-Arbeiterführers Macdonald einen Aktionsrat im Kabinett gebildet. Wer Zweifel hegen sollte, was dieser Schritt bedeutet, lese die Memoiren Churchills über den Weltkrieg, wo es schwarz auf weiß steht, daß der Aktionsrat nichts anderes ist, als ein Komitee zur Sicherung der einheitlichen Kriegsführung. In Frankreich besteht schon das Tardieu-Kabinett. Das neue Kabinett hat schon eine Neuerung in der Struktur der Regierung eingeführt: die drei Kriegsparteien — nationale Verteidigung, Marine und Luftfahrt — sind in einem Ministerium konzentriert worden, so wie es der Chef des höchsten Kriegsstabs des französischen Heeres, General Weygand, vorgeschlagen hat. In Polen wird das Jahrgarperonal auf den Eisenbahnen ausgetauscht, um es durch verlässliche militärische Leute zu ersetzen. Die Eisenbahnerwerkstätten werden in mobile Werkstätten umgewandelt, große Teile von ihnen auf Eisenbahnzügen montiert. In Rumänien ist das schon aufgestellte neue technische Militärkorps, das unter französischem Kommando steht, auf polgeberischem Wege stationiert. Frankreich zahlt Rumaniens Schulden bei Skoda, um neue Bestellungen von Kriegsgeräten zu ermöglichen. In allen europäischen Häfen werden Waffen und Munition verladen. Die Handelsflotten der kleinen Länder: Norwegens, Hollands, Griechenlands und auch Deutschlands, werden von den Großmächten gechartert. In der Kriegsindustrie herrscht schon inmitten der tiefsten Wirtschaftskrise Hochkonjunktur. Die Aktien der Kriegsindustrie steigen mit jedem Tag. Die Versicherungslage für Handelsrisiko, die ihre Fahrten nach dem Stillen Ozean machen, sind um 200 Prozent erhöht. Die reformistischen Seemannsbünde haben in einer Reihe von Ländern die „Leistungsbewertung“ eingeführt: Die Schiffsfahrts-Gesellschaften müssen die Versicherungsprämien so weit erhöhen, wie es während des Krieges der Fall gewesen ist.

Man könnte der Symptome noch mehr und mehr anführen, die zeigen, daß der imperialistische Krieg immer mehr in die militärische Intervention gegen die Sowjetunion, in den Weltkrieg hinüberwächst.

Es hat sich bestätigt, was in den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale, in den Erklärungen der kommunistischen Parteien wiederholt vorausgesagt worden ist: die Frage der Neuaufstellung der Welt ist unmittelbar gestellt, die Frage des Kampfes der zwei Systeme ist in eine neue geschichtliche Phase eingetreten.

Drei Faktoren halten noch die Umwandlung des begonnenen Krieges in eine militärische Intervention gegen die Sowjetunion, in einen Weltkrieg auf: die revolutionäre Aktivität des Weltproletariats, der Widerstand des chinesischen Volkes gegen den schon begonnenen Raubkrieg und die Gegenläge, die unter den führenden imperialistischen Mächten bestehen. Der wichtigste Faktor ist die revolutionäre Aktivität des Weltproletariats.

Handeln, handeln gegen den Krieg: heißt das Gebot der Stunde. Leisestes Schwanken in der Beurteilung der internationalen Lage, Unterschätzung der Bedeutung des schon begonnenen Krieges muß zum Schwanken im Handeln führen. Betrachten wir, wenn auch nur flüchtig, die Weltlage, die

Die Streitwelle in der Tschecho-Slowakei wächst

**Schwerer Zusammenstoß im Streikgebiet — Polizei schießt ohne Warnung in Arbeiter hinein
Oberschlesische und niederschlesische Bergkumpels, übt aktive Kampfessolidarität!**

Prag, 29. März. (Sig. Drahtber.) Der Streik der tschechischen Bergarbeiter erstreckt sich auf eine Grube nach der anderen, ein Meiler nach dem anderen. Heute hat sich der Streik auf das Bilin-Aussiger und Teplich-Duzer Revier ausgedehnt. Im Tstraub-Tarwiner Gebiet wurden neue Gruben stillgelegt. Im Streikgebiet von Währisch-Tstraub kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Polizeibehörden versuchten das Verbot sämtlicher Versammlungen durchzuführen und schossen ohne Warnung in Sektionen der Bergarbeiter hinein. Es sind mehrere Arbeiter schwer- und leichtverletzt worden. Die erregte Bevölkerung verteidigte sich mit Ratten und Steinhagel gegen die schickwüchtige Polizei. Daraufhin wurde über das Währisch-Tstraub und Karwiner Revier der Ausnahmezustand verhängt. Nach 9 Uhr abends darf niemand sich auf der Straße befinden.

Die tschechischen und niederschlesischen Bergarbeiter müssen sofort die Waffen niederlegen im Kampf gegen Massenentlassungen, die niemand ablehnen kann. Sofort müssen die Bergarbeiter abgehauen werden, in deren zu dem Streik die tschechischen Bergarbeiter Stellung genommen und dementsprechende Kampfmaßnahmen zur solidarischen Unterstützung gefaßt werden. Die tschechischen Bergarbeiter müssen mit dem Kampf um die Arbeiterrechte verbunden werden. Die Bergarbeiter müssen haben voran den Kampf fortzuführen. Die Würdigung des Lohnkampfes muß nicht nur die materiellen Gründe, sondern auch die politischen Ziele im Hinterkopf zu berücksichtigen. Die tschechischen Bergarbeiter müssen die Unterstützung mit der Gewerkschaft der Bergarbeiterklasse unterstützen. Bei dem Streik kann die Bergarbeiterklasse über die Unterstützung der tschechischen Bergarbeiter gehen.

will man erreichen, daß die Kriegsvorbereitungen durch Herstellung und Transport von Kriegsproduktion, nicht gestört werden. Die Arbeiterklasse soll von der Organisierung des Streikamtes gegen die Kriegsvorbereitungen, Lohnabbau und Faschismus abgelenkt werden.

Und dann haben wir immer vor Wahlen solche und ähnliche Meldungen gegen die Sowjetunion in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse lesen können. Die Arbeiterklasse wird diese Augenmeldungen richtig einzuschätzen wissen und wird diese Wege mit der Wahl des roten Arbeiterkandidaten am 10. April und der Hilfe der SPD, am 21. April zur Freiwahl beantworten.

Ganz infame Lügenmeldungen gegen die Sowjetunion!

Breslau, 31. März. Die bürgerliche Presse von gestern und heute morgen bringt Meldungen über Lebensmittelunruhen in Moskau und in Leningrad.

Diese Meldungen sind erfunden und haben nur den einen Zweck, die Aufmerksamkeit der deutschen Arbeiterklasse für die Sowjetunion zu heben. Die Imperialisten aller Länder bereiten den Interventionskrieg gegen die UdSSR. vor. Durch diese Meldungen



Polizeiaktion gegen ein Bauerndorf

Arme Bauern, die sich ein revolutionäres Bauernkomitee geschaffen und den Steuerstreik beschlossen haben, werden von der Severing-Polizei und Staatsanwaltschaft heimgesucht

Birkfeld. Die Severing-Polizei suchte am 21. März in dem Bauerndorf Wiskfeld eine große Polzeiaktion durch. Wenn diese Aktion voll, geht am besten aus einer Seite des „Mehrener Stadtblattes“ hervor, in der es heißt:

„Vor nicht allzu langer Zeit sah sich auch bereits die Staatsanwaltschaft veranlaßt, diesem kleinen Ort, der sich rühmen darf, in seinen Mauern das erste „Bauernkomitee“ nach Sowjetmuster in Niederschlesien zu beherbergen, die besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die besondere Not der Landwirtschaft in dem Umkreis hatten sich einige Traktierer der SPD. zunutze gemacht, um einen Teil der Einwohner zur Abgabe der Unterschrift unter eine „Resolution“ zu veranlassen, die u. a. zum Steuerstreik aufforderte.“

Es hatte nicht „der Traktierer der SPD.“ bedurft. Die infolge der unerträglichsten Steuerlast vor dem Zusammenbruch stehenden, in Not und Elend lebenden Kleinbauern lauten selbst zu der Überzeugung, daß sie das revolutionäre Kampfbündnis mit der Arbeiterklasse herstellen müssen. In einer etwa im Februar stattgefundenen, glänzend besuchten Bauernversammlung wurde der Steuerstreik beschlossen und der Entschluß des 1. Reichsbauernkongresses, für Ernst Thälmann als Kandidat des schaffenden Landvolks einzutreten, förmlich begrüßt. Dagegen richtete sich die Aktion der Severing-Polizei und der Staatsanwaltschaft. Das „Mehrener Stadtblatt“ hat diese Tatsache offen zugegeben.

Verlauf der Polzeiaktion

Ueber die Polzeiaktion selbst wird uns folgendes berichtet:

Birkfeld. Am Montag, dem 21. März früh, erschien in unserem Ort plötzlich ein Haufen Kommando von Landjägern, Polizei und Landestrainingspolizei, um bei hiesigen revolutionären Bauern nach

einem „rotten Bakkenlocher“ zu suchen. Mit großer Hast wurden die Herrin um 10 Uhr aus Wert. Auf zwei Gehöften wurde nachts polzei gesucht. Sämtliche Wohnräume, Stallungen, Scheunen und Nebenträume wurden hier einer hochgradigen „Reinigung“ unterzogen. Mit genauer Feindsicht untersuchte man Betten, Schränke, Tische, Kisten, Kisten, Papierkisten, Schachteln; so sogar einen kleinen Schächter, der einmal eine Tischplatte beherbergte. Alles wurde genau untersucht — konnte doch irgendeine Waffe oder ein Maschinengewehr oder eine ganze Waffensammlung verborgen sein. Auf dem Hausboden wurde jeder Heuballen extra durchsucht. Auch bei einem sozialdemokratischen Genossen suchte man ohne Erfolg. Da kann man bei einem ausgehungerten Proleten Waffen finden, wenn das Geiz-

Vom SA-Mann zum Jungkommunisten

(Jungarbeiterkorrespondenz)

In Ludwigsdorf ist vor kurzem der SA-Mann H. K. aus dem Sturm 10/12 zum kommunistischen Jugendverband übergetreten. Zwei Jahre lang marschierte er für ein „erwachendes Deutschland“. Nachdem er mit unseren Genossen diskutiert, ist er zur roten Front übergetreten, um für ein freies sozialistisches Völkchen Deutschland zu kämpfen.

Als er mit den verlogenen Parolen der Nazis brach, drohte man ihm: „Geht du zu den Kommunisten, so schlagen wir dir die Knochen kaputt.“ Aber der Genosse ließ sich nicht davon abschrecken; er erklärte in einer öffentlichen Versammlung des KPD. seinen Uebertritt und entlarvte die NSDAP: ... nicht für die Befreiung der Arbeiter-

das die die nach über 10, nicht einmal ausreicht, um sich toll zu fühlen. Während man bei armen Bauern und Dorfproleten nach Waffenschatz sucht, laßt man die Bauern ruhig in Ruhe, trotzdem sie laßt ist, daß dort eher Waffen zu finden sind. Bei diesen Bauernjungen ist die der Kumpfbauern Schiller, Kumpfbauern, besonders hervor. Das ist natürlich, der nach der Bauernversammlung in Birkfeld, in der der Pharisäerführer Dr. Mohr, Birkfeld, mit dem jungen Dritten-Reich-Hauptling, dem Gutsbesitzer Kumpfbauern, mit Dr. Mohr und anderen Leitern der NSDAP. (alle zur Befreiung der hiesigen Bauern nach hier gekommen waren) Abendessen ging. Der Polzei behörde machten wir den Polzei, einmal das Gesicht des Gutsbesitzers Kumpfbauern zu unterwerfen. Dort wird sich bestimmt ein Erfolg zeigen. Aber eine bitten wir u. aus: „Wir wollen dabei helfen!“

Die Polzeiaktion wird ihren Zweck nicht erfüllen. Wir sind mitten in das Landvolk, sind die armen Bauern, die erkannt haben, daß sie mit den Landarbeitern, mit der Arbeiterklasse kämpfen müssen und werden zu machen.

Arme Bauern von Birkfeld! Jungbauern! Jetzt erst recht weiter gekämpft im Sinne eurer Befreiung und jener des 1. Reichsbauernkongresses! Schafft in jedem Ort Stützpunkte für die revolutionäre Front!

klasse habe ich gekämpft, sondern für die Verlängerung des jetzigen Ausbeutungssystems, unter der Maske der Arbeiterpartei und demagogischen Phrasen des Sozialismus. ... Weiter kennzeichnet er den Kämpferhelfer, der in der SA. herrscht und erklärte: ... Aufgabe der SA-Führer ist es, den Keuling auf alle Fälle in politischer Unwissenheit zu halten und ihm die Unterwürfigkeit einzuimpfen. Der SA-Mann hat zu gehorchen. ... Übergetretene Jungarbeiter wandte sich an alle Jugendlichen und verpflichtete sich, mit dem kommunistischen Jugendverband für Aufgabe, den Ausbeutung unter der Jugend im Betrieb, auf Streikfronten und auf dem Lande zu brechen, indem er anspricht:

„Jungarbeiter, schließt die Reihen der roten Einheitsfront, holt den letzten irreführten Naziproleten aus der braunen Front, der Schutztruppe des Kapitals, in die Front des leidenschaftlichen Klassenkampfes. Weicht sie unter die Fahnen des Kommunismus, für Arbeit, Freiheit und Brot!“

Militarisierung der proletarischen Jugend durch Zwangsarbeit und Arbeitsdienstpflicht, offensichtliche imperialistische Politik, die Linie der NSDAP. Ihre Probe überschlägt sich in der mitleidigen Bege gegen die Sowjetunion. Hier müssen wir Jungkommunisten Kampf den imperialistischen Kriegstreibern von den Nazis zur SPD. Kampf gegen Faschisierung und Militarisierung, Verteidigung der Sowjetunion und der demokratischen Sowjetgebiete.

Verhaftung eines Jugendgenossen

Birkfeld. Anschließend an die Hausdurchsuchungen in Wiskfeld erschien am 21. März der Landjäger aus Reifficht und verhaftete ohne Grund und Ursache einen Jugendgenossen. Der Landjäger hat nicht einmal einen Haftbefehl. Vielleicht hatte er von einem Wiskfelder Nazijüngling erfahren, daß ein arbeitsloser Jugendgenosse, vor Woche 250 Mark Wohlfahrtsunterstützung in Naturalien erhalte eine Waffenfabrik unterhält, in welcher Waffen und Munition hergestellt werden? Nach Überführung des Jugendgenossen zum Amtvernehmer in Reifficht mußte festgestellt werden, daß der Jugendgenosse in einem Kuchel zum Nicken ein kleines Holzgeschloß hatte, womit seiner armen Mutter, welche auch arbeitslos ist, um nicht zu verhungern, etwas zum Essen besorgen sollte. Der Jugendgenosse muß sofort wieder auf freien Fuß gesetzt werden. So kehrt die arbeitfeindliche faschistische Polizei aus. Wenn ein Arbeiter mit einem Kuchel wegfährt, sind gleich Munition oder Waffen drin.

SPD.-Braun sprach im Jahre 1925:

„Hindenburgs Sieg ist der Sieg der Kapitalstunzerne“

Der parteilose Arbeiter Oskar Kosmider aus Grünberg überfandte uns ein Flugblatt aus dem Jahre 1925, in dem sich nach dem ersten Wahlgang „Otto Braun an seine Wählerinnen und Wähler“ wendet. Um den SPD.-Arbeitern die Rolle der sozialdemokratischen Führer als Lakaien des Unternehmertums aufzuzeigen, geben wir einige Stellen dieses Flugblattes wieder. Es heißt in demselben:

„... Auf der anderen Seite steht jetzt Hindenburg, der in politischen Dingen unerfahren, nur ein Werkzeug der Verbände ist, die sich hinter ihn gestellt haben. Sein Sieg wäre ihr Sieg, wäre der Sieg der Kapitalstunzerne, der Monarchisten, der rechts-putschistischen Gruppen, kurz aller Kräfte, die Deutschland ins Unglück gestürzt haben und die, unfähig aus der Geschichte zu lernen, an nichts anderes denken, als an ein neues Herrrentregiment und neue Volkstrennung.“

Wir fragen heute die SPD.-Arbeiter: Wurde nicht Deutschland, d. h. die deutsche Arbeiterklasse und alle werftätigen Schichten in Stadt und Land, gerade in den vergangenen sieben Jahren in noch größerem Unglück gestürzt? 6 1/2 Millionen Erwerbslose, ein Lohn- und Unterhaltungsstau nach dem anderen, das ausgeplünderte Landvolk und der verarmte Mittelstand sind die Beweise dafür, daß dem so ist! „Neue Volkstrennung!“ Auch das haben wir heute! Streit gegen den unverordneten Lohnabbau hat man verboten! Heute sind sieben kommunistische Zeitungen verboten! Die Versammlungsfreiheit ist beseitigt! Der Diktator-Artikel 48 regiert.

Der nationale Otto Braun

Im Jahre 1925 trat die SPD für den Zentrumsmann Marx als das „kleinere Übel“ gegenüber Hindenburg ein. Marx erzählte euch, SPD.-Arbeiter, „Hindenburg und Marx stehen

auf zwei verschiedenen Seiten“. Die Entwicklung der vergangenen sieben Jahre hat gezeigt, daß dem nicht so ist. Die Brüning-Politik liefert täglich den Beweis, daß die Zentrumsmänner ebenso wie Hindenburg und Müller Vertreter der Kapitalistenklasse sind. Die SPD-Führer trennt von diesen nichts. Den besten Beweis dafür lieferte Braun in seinem Flugblatt mit folgenden Worten:

„Nennen, die da glauben „national“ zu wählen, wenn sie unserem Gegner die Stimme geben, sei zugerufen: Euer Vaterland ist auch unser Vaterland! Zu dem Volk, das ihr besonders zu lieben glaubt, gehören auch wir! Schändlich ist es, den Kampf so zu führen, daß man seinem Gegner die nationale Gefühnung abspricht!“

Der Preußenminister Otto Braun verwarf sich also dagegen, daß man ihm die „nationale Gefühnung“ abspricht. Und das mit Recht! Hat er doch alles getan, um Preußen zu einem Hort der Reaktion und des Nationalismus zu machen. Das Vaterland, das Braun liebt, ist dasselbe Vaterland, das die Schwerverdiener, die Großen- und Fernunternehmer, die gesamte Reaktion, die Hitlerfaschisten, die Zentren und Reichsleiter feiern. Dieses bunte kapitalistische Ausbeuterland kann niemals das Vaterland der Arbeiterklasse, der Werktätigen in Stadt und Land sein.

Erst wenn der Sozialismus gequert hat, wird Deutschland das Vaterland der Arbeiterklasse und aller Armen sein.

SPD.-Arbeiter! Gewerkschaftskollegen! Um das zu erreichen, kämpft mit in eurer Einheitsfront gegen das reaktionäre Preußen eines Braun und Severing, gegen den Hitler-Faschismus! Eure Stimme muß am 10. April Ernst Thälmann, und am 21. April der kommunistischen Partei, der Führerin im Befreiungskampf der Arbeiterklasse, gehören. Das sei euer Bekenntnis zum revolutionären Kampf!

Werdet Leser der Kommunistischen Presse!

Tausenden von Hausfrauen verkündet das Radio:

Richtig wirtschaften heißt-Sanella nehmen!



Einer der praktischen Ratschläge von „Sanne und Ella“:

„Geben Sie Ihren Kindern statt teuren Brotaufstrichs und teuren Belags einfach Sanella aufs Brot, dazu frische Äpfel! Das ist gesünder, schmeckt prachtvoll und spart Geld!“

„Sanne und Ella“ haben recht — Sanella ist wirklich köstlich als Brotaufstrich — so nahrhaft und bekömmlich — ebenso wie alle Speisen, die Sie mit Sanella bereiten! Also brauchen Sie wie „Sanne und Ella“ stets Sanella — und lassen Sie sich ihre weiteren Ratschläge nicht entgehen! Verfolgen Sie sie in dieser Zeitung und im Radio — es wird Ihr Vorteil sein!



Erobert die Jugend der Betriebe und Stempelstellen

SNB. und SJV. haben die Jungarbeiter verraten

Die „Aktionsgemeinschaft“ gewinnt keinen Einfluß unter der Jugend

Der von der Redaktion auf der am Sonntag, dem 20. März, abgehaltene „Kommunistischen Jugendkonferenz“ der „Aktionsgemeinschaft“ (AG) wurde von 100 bis zu 150 jugendlichen Arbeitern besucht. Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

„Wir haben die Jungarbeiter verraten“

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Kampf gegen die Zwangskurse

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die Kapitulation vor der Gewerkschaftsbürokratie

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Eine Konferenz ohne die Jugend der Betriebe und Stempelstellen

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die jugendfeindliche Rolle der „Aktionsgemeinschaft“

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

Die AG hat sich als eine Gruppe von Jugendlichen herausgestellt, die die Interessen der Jugend nicht wahrnimmt. Auf der Konferenz teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe, die sich für die AG interessiert, bestand aus ca. 100 Jugendlichen, die andere Gruppe, die sich für die Jugendbewegung interessiert, bestand aus ca. 50 Jugendlichen.

SNJ. Breslau will Arbeitsdienstpflicht durchführen

Breslau. Auf der Bezirkskonferenz der SNJ. Mittelschlesien wurde beschlossen, im Mai dieses Jahres in Schmieberg ein Arbeitslager zu eröffnen, an dem über 100 Jugendliche teilnehmen sollen. Eine rege Propaganda von Seiten der Führung der SNJ. wird dafür jetzt in Breslau entfaltet. Der Arbeitstag soll 4-6 Stunden betragen, dafür soll ein Taschengeld von 2,50-3,00 Mark gezahlt werden. Die Freizeit der Jugendlichen soll durch Kurse usw. ausgenutzt werden.

Auf der Kreisversammlung der SNJ. wurde zum freiwilligen Arbeitsdienst gegen drei Stimmen ein Beschluß gefaßt, durch den den Mitgliedern der SNJ. die Teilnahme an Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes freigestellt wird.

In Breslau geht die SNJ. bereits, wie in verschiedenen anderen Teilen des Landes bereits, in ähnlicher Zeit, jetzt ebenfalls dazu über,

den Arbeitsdienst einzuführen. Hier sehen wir, wie die SNJ.-Führung, getreu nach dem Wahlspruch Groenerts, der Jugend „Zucht und Ordnung“ beibringen will.

Genossen des SJV! Junggewerkschafter!

Die Jungarbeiter des SJV. und der Aktionsgemeinschaft dürfen sich nicht länger mehr abhalten lassen von der Organisierung des Kampfes. Die Angriffe der Bourgeoisie gegen die Lebenslage des Jungproletariats werden stärker. Verschärft werden Zwangskurse und Arbeitsdienstpflicht durchgeführt. Neuer Lohnraub an den Lehrlingen und jungen Arbeitern soll durchgeführt werden. Die faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Jungproletariat und die gesamte werktätige Jugend werden verstärkt. Durch „Burgfrieden“ wurde vergebens versucht, den Reichsjugendtag des SJV. zu verhindern. Das Wahlrecht soll den Jungwählern geraubt werden, politische Betätigung der Jugend soll verboten werden.

Mit aller Macht rufen die imperialistischen Mächte zum Krieg gegen die Sowjetunion, zur Niederschlagung der chinesischen Revolution und zur Teilung Chinas.

Lenin und Liebknecht zeigen uns den Weg zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg: „Der Feind steht im eigenen Land!“

Organisiert den Streik gegen Lohnraub, Arbeitsdienstpflicht und Kriegsproduktion! Verhindert den Transport von Waffen und Munition!

In allen Betrieben bildet Kampfausschüsse zur Organisierung des Streiks. Jungerwerbslose, bildet Jugendkommissionen bei den Erwerbslosenausschüssen der erwachsenen Arbeiter! Schafft Kampforgane gegen die faschistische Arbeitsdienstpflicht! Bildet gegen den Mordterror der Nazibanden den roten Massenjugendbewegung!

Kämpft mit dem kommunistischen Jugendverband!

Mobilisiert die Jugend!

Partei und Jugend im Kampf gegen imperialistischen Krieg für die Verteidigung der Sowjetunion!

Das Dekret-Programm des III. antirealistischen und die Arbeiterklasse der Sowjetunion der Jugend der eigenen Partei, zur Einreichung der verfassungsmäßigen Jugend in die Reihen des kommunistischen Jugendverbandes und der von Jungproletariats angenommen. Dieser Appell wurde sofort an alle des imperialistischen Krieges im Fernen Osten, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte.

Die Partei und die Jugend in der Sowjetunion außerordentlich ihre Aufmerksamkeit auf die Mobilisierung der proletarischen Jugend, um sie ihren Bestrebungen entgegen zu setzen.

Die Partei und die Jugend in der Sowjetunion außerordentlich ihre Aufmerksamkeit auf die Mobilisierung der proletarischen Jugend, um sie ihren Bestrebungen entgegen zu setzen.

Gegen die Maßnahmen der Bourgeoisie muß die Partei gemeinsam mit dem Jugendverband die Mobilisierung der Millionen der Jugendlichen vornehmen, die Gewinnung der Jugend der eigenen

Partei und Jugend im Kampf gegen imperialistischen Krieg für die Verteidigung der Sowjetunion!

Das Dekret-Programm des III. antirealistischen und die Arbeiterklasse der Sowjetunion der Jugend der eigenen Partei, zur Einreichung der verfassungsmäßigen Jugend in die Reihen des kommunistischen Jugendverbandes und der von Jungproletariats angenommen. Dieser Appell wurde sofort an alle des imperialistischen Krieges im Fernen Osten, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte, im Kampf um die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen die imperialistischen Mächte.

Gegen die Maßnahmen der Bourgeoisie muß die Partei gemeinsam mit dem Jugendverband die Mobilisierung der Millionen der Jugendlichen vornehmen, die Gewinnung der Jugend der eigenen

Antikriegstag am 6. April

Der 6. April steht im Zeichen des Kampfes gegen die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion.

In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in allen Büros müssen die Arbeiter und Angestellten Stellung nehmen.

Verstärkt die rote Einheitsfront zur Verteidigung der Sowjetunion!

Mit größerer Initiative muß deshalb von Seiten der Partei an die Gewinnung der Jugend der Betriebe, der jugendlichen Betriebsarbeiter in den Groß- und Kleingewerbebetrieben herangegangen werden, wobei es jene Kreise des II. Plenums zu berücksichtigen gilt, die verlangen, daß bei jeder Betriebszelle eine Zelle des Jugendverbandes geschaffen werden muß.

Vor dem kommunistischen Jugendverband steht die Aufgabe, im Kampf gegen den imperialistischen Krieg stärker als bisher den Massen der Jugend zum Bewußtsein zu bringen, daß eben dieser Sozialismus, verwirklicht in der Sowjetunion, den die Imperialisten aller Länder beseitigen wollen, die Zukunft, den Aufstieg, Arbeit und Brot für die werktätige Jugend bedeutet.

Rund um den Erdball

Cohn, Starhemberg & Co.

Die österreichische Heimwehrführerpleite

Ein Nazifürst mit 13 Schlössern — Veripekuliert am Dritten Reich

In der Spitze der österreichischen Heimwehren, die in Oesterreich das Dritte Reich, entsprechend dem Dritten Reich Hitlers, aufrichten wollen, steht Fürst Rüdiger von Starhemberg. Fürst Rüdiger von Starhemberg ist Besitzer von 13 Schlössern in Oberösterreich. Tausende Bauern sind ihm untertan und leisten ihm Fron- und Dienste. Der Fürst gehört zum engsten Kreis Hitlers, hat auch beim Münchener Putsch am 9. November eine Rolle gespielt und ist Rassen-Antisemit.



Fürst Starhemberg

Diese Eigenschaften, vielfacher Schlossbesitzer, Freund Hitlers und Rassen-Antisemit, machten ihn dazu geeignet, die Führung der österreichischen Heimwehren in seine Hände zu bekommen. Alle anerkannten, daß gerade er der geeignete Mann ist, Oesterreich in ein Drittes Reich umzuwandeln. Zur Durchführung solcher Pläne ist Geld notwendig. Die österreichischen Industriekarone leisteten für diesen Zweck ziemlich hohe Summen. Aber es reichte nicht. Da wandte sich der Rassen-Antisemit Starhemberg an jüdische Bankiers. Er erklärte ihnen vom Dritten Reich, — und siehe da: sie öffneten ihre Bbeutel. Besonders der Bankier Josef Cohn aus Brunn glaubte unerschütterlich an das Dritte Reich und räumte dem Heimwehrführer Starhemberg einen sehr hohen Kredit ein.

Wieso — wird man fragen — kam ein Jude für das 3. Reich Geld geben? Auf einem Eisenbahnzug war ich unlängst Zeuge folgenden Gesprächs. Ein ausländischer Jude fragte einen reichsdeutschen Juden: „Fürchten Sie nicht, Herr Kommerzrat, daß Hitler bald an die Macht kommen könnte?“ „Fürchten?“ antwortete der andere — „im Gegenteil! Wir sind Hitler und seiner Partei zu großem Dank verpflichtet. Wir sind zehn Prozent lieber als einmal eine Diktatur des Proletariats! Wenn Hitler nicht da wäre, wären diese Bolschewisten schon längst an der Macht.“ Aber das nur nebenbei.

Zur Sache selbst: Herr Josef Cohn aus Brunn und die anderen jüdischen Bankiers glaubten und hoffen — wie gelangt — unerschütterlich auf das 3. Reich und finanzierten die Heimwehrführer, die das 3. Reich errichten sollten.

Im Jahre 1930 kam der Herr Fürst von Starhemberg sogar an die Macht und wurde Innenminister von Oesterreich. Dies führte dazu, daß die Bauern und Kleinbürger, die früher auf das 3. Reich ihre Hoffnung gesetzt hatten, nun dessen wahres Gesicht erkannten und sich von den Heimwehren abwandten. Die Heimwehr büßte den größten Teil ihrer Bestände ein und verlor dadurch auch ihre Schlagkraft.

Die österreichische Bourgeoisie erkannte, daß man sich noch eher auf die Sozialfaschisten als auf die Heimwehrführer verlassen könne, und die Geldquellen des Fürsten Starhemberg versiegten. Dadurch geriet der Heimwehrführer Starhemberg in große Not. Nicht weniger als vier Millionen Schilling (etwa 2 1/2 Millionen Mark) hatte er sich von jüdischen Bankleuten Cohn und Konsorten gepumpt. Nun kann er nicht zahlen.

Herr Josef Cohn, der Hauptfinanzier des Dritten Reiches

und die anderen jüdischen Bankdirektoren präsentieren jetzt dem Heimwehrführer Starhemberg die auf das Dritte Reich ausgestellten Wechsel und fordern deren Einlösung. Starhemberg aber kann nicht zahlen. Und die Verhängung des Bankrottes über Starhembergs Drittes Reich ist nur mehr eine Frage von Tagen.

Cohn, Starhemberg und Co. haben sich also am Dritten Reich verpekuliert, denn . . . sie waren der Konkurrenz des Sozialfaschismus, Marke Otto Bauer, nicht gewachsen . . .

Leo W.

Ein Flugzeug ohne Tragflächen

Madrid, 30. März. Der spanische Ingenieur und Erfinder des Windmühlensflugzeugs, de la Cierva, hat in letzter Zeit auf dem Flugplatz in Hambe-Sants Versuche mit einem neuen tragflächen- und schwanzlosen Flugzeug ausgeführt, das jedoch ebenso wie die früheren Typen mit Windmühlensflügeln ausgerüstet ist. Diese neue Maschine hat etwa die Form eines fliegenden Torpedos. Das Flugzeug, das nach der Behauptung beteiligter Fachkreise in einhalb Jahren bis zur handelsmäßigen Herstellung weiterentwickelt sein wird, soll eine Reisegeschwindigkeit von 150 bis 650 Stundenkilometern erreichen können und absturzsicher sein. Die Hubbewegung wird einzig und allein durch die Windmühlensflügel ausgeführt.

Furchtbares Sprengungslüd

Bukarest, 30. März. In Nikloschaja (Rumänien) war eine Pionierabteilung damit beschäftigt, Eisblöcke des Marosflusses mit Dynamit zu sprengen, um eine drohende Hochwasser Gefahr abzuwenden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Korporals explodierte dabei eine Patrone vorzeitig, was zur Folge hatte, daß mehr als 100 Kilogramm Dynamit in die Luft flogen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß der Korporal in Stücke gerissen wurde und zwei Soldaten tödliche Verletzungen erlitten. Vier andere Pioniere wurden durch umherfliegende Splitter schwer verletzt. Zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Am Hakenkreuz freiert

München, 30. März. In der bairischen Ortschaft Eckenricht mußte die letzte Kuh eines Bauern notgeschlachtet werden, da sie infolge eines verchludten Fremdkörpers einzugehen drohte. Bei der Schlachtung wurde im Magen der Kuh ein Hakenkreuz gefunden, das das Tier verchludt hatte. Die Nadel an dem Abzeichen hatte der Kuh die Magenwand durchstoßen.

Die ganze Familie ausgerottet

Im Wahnfinnsanfall

Drontheim, 30. März. Ein furchtbares Familien-drama ereignete sich hier in der Nähe von Drontheim. Ein 60-jähriger junger Mann tötete, vermutlich in einem Anfall von Wahnsinn, Vater und Mutter und seine fünf Geschwister im Alter von vier bis zwanzig Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benutzte die Feuerwehr und Polizei. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Bewegung zu bemerken.

★

Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Familie hatte gerade das Morgenfrühstück eingenommen und wollte sich an die Arbeit begeben, als ganz plötzlich Etwas Plötzliches nach einer Art griff und damit auf seine Eltern und seine Geschwister einhieb. Der Reihe nach streckte er durch Peilschüsse Vater und Mutter, sodann seine Brüder und Schwestern im Alter von vier bis zwanzig Jahren nieder. Die Unselbstlichen hatten gar keine Möglichkeit, sich zur Wehr zu setzen, da der in einem Anfall von Sinnesverwirrung handelnde Bauerndurch wie ein Rasender hinter seinen Speeren herjagte und sie keine noch die letzte der Tür erreichen konnten. Eltern und Geschwister des Wahnsinnigen blieben auf der Stelle tot, da ihnen durch die ungeheure Wucht der Schläge der Schädel völlig gelassen wurde.

„Marter . . . rettet“ Gefallene

London, 30. März. Angekündigt ist der 66-jährige Herr S. A. Davidson, Rektor von Schulen in Norfolk, dessen Aufgabe der Rettung und Besserung gefallener Soldaten war. Eine Fülle von Beweisaufnahmen, Aufzeichnungen und ähnlichen usw. führte aber schließlich zu der Anlage eines „Marter“ gewisse Vorteile lassen zum Sammelunterricht in der Nacht erlöschen, er soll in einem ähnlichen Restaurant in München gefügt haben. Es wurde eine für die Umerziehung mit einer Schaulustigkeit beobachtet, die nur ein Licht hemd trug, und er soll mit einem entsprechenden Mädel nach Paris gereist sein.

Der weißhaarige alte Mann, der auf der Hallengasse in der verheiratet ist und vier Kinder hat, erklärte auch, daß keine Beweisaufnahmen nichts von seiner Tätigkeit und dem Sachverhalte teilen verüben, wenn man sich die Rettung gefallener Männer zur Aufgabe mache, dann müsse man darauf gefaßt sein, in ungewöhnliche Situationen zu geraten und, falls notwendig, nach dem Verdacht und die Empörung der Umwelt auf sich zu laden.

★

Natürlich. Was tut man nicht alles für die „Rettung“ Gefallener? . . .

Der 24-jährige Josef Pertram hat in der Hornet Straße in Bottrop am Sperrmontag sein zwei Monate altes Kind und sich selbst ertränkt. Ursache: Unglückliche Familienverhältnisse infolge Arbeitslosigkeit.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

Hundertjähriger Geburtstag der Rekordspritze

Eine der größten Erfindungen auf dem Gebiete der Heilkunde

In dem großen Trübel, den die Feiern der verschiedenen medizinischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften zu Ehren des von ihnen völlig zu Unrecht als naturwissenschaftlich-medizinisches Genie bezeichneten Goethe mit sich brachten, in dem Traum und Traur der Robert-Koch-Feiern ging ein anderer Gedanktag fast unbemerkt vorüber. Und doch ist gerade diesem die größte Bedeutung beizumessen. Hat doch die Erfindung der Injektionspritze, die fast auf den Tag heute vor 100 Jahren geschah, eine der größten Umwälzungen auf allen Gebieten der Heilkunde bedeutet. Bei der Behandlung der Krankheiten kann man sich die Injektionspritze überhaupt nicht mehr hinwegdenken. Ohne sie sind lebensrettende Operationen, sind alle Eingriffe nicht möglich, wie sie in der inneren Medizin, in der Frauenheilkunde, bei der Vorbeugung aller ansteckenden Erkrankungen, in Krankenhäusern, in der städtischen Praxis, am Krankenbett erforderlich sind.

Bedor im März 1832 der französische Arzt Charles-Gabriel Pravaz sein Instrument zur Einbringung von Arzneimitteln durch die Haut hindurch in die Gewebe angab, waren die Ärzte darauf angewiesen, die ihnen bekannten Heilmittel dem Kranken durch den Mund einzugeben oder, wo dies nicht möglich war, durch Einreibung in die Haut oder als Zäpfchen zu verabfolgen. Ein Bewußtloser, der ja nicht schlucken kann, konnte die für ihn notwendige Arznei nur in der ganz langsam wirkenden Form der Einreibung zugeführt bekommen, wenn man es nicht überhaupt vorzog, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Viele der uns heute bekannten lebensrettenden Medikamente wirken überhaupt nur, wenn man sie einspritzt, so z. B. der Kampfer.

Besonders die Entwicklung der Chirurgie wurde wesentlich beeinflusst durch die Pravazische Erfindung der Injektionspritze. Die lokale Betäubung, mit der ja die moderne Chirurgie bei sehr vielen Operationen arbeitet, überhaupt erst möglich machte. Die Einspritzung von Kollatüngen zur örtlichen Betäubung machte auch in den Fällen, in denen eine Allgemeinnarkose mit schwerer Lebensgefahr verbunden erschien, ausgedehnte chirurgische Eingriffe unter völliger Schmerzlosigkeit möglich. Die erste Spritze, die der Subdirektor der orthopädischen

Klinik von Paris bei Paris verwendete, bestand aus einem Glaszylinder, an dessen beiden Enden Hartgummiteile aufgeschraubt waren. Ein leberner Kolben wurde durch eine Metallstange in dem Zylinder hin und her bewegt. Die Spritze eignete sich noch nicht zur genauen Dosierung der Flüssigkeiten. Sie konnte auch nicht steril (keimfrei) gemacht werden, entsprach aber im übrigen durchaus den Anforderungen der damaligen Zeit, die von Krankheitskeimen, Übertragung der Erreger durch unsaubere Instrumente, von Desinfektion der Hände, des Operationsgebietes und des Instrumentariums noch nichts wußte. Pravaz, der sich hauptsächlich mit den Erkrankungen der großen Herzgefäße befaßte, konstruierte die Spritze mit aufschraubbarer Hohlzylinder für den Zweck, Einspritzungen in die große Brustschlagader bei einer fastartigen Erweiterung derselben machen zu können. Er glaubte nämlich durch Eisenchlorid, dessen blutstillende Eigenschaften er zuerst entdeckte, diese lebensgefährlichen Erweiterungen der Brustschlagader, wie sie gelegentlich im Gefolge einer veralteten Syphilis oder einer fortgeschrittenen Arterienverfälschung auftreten, rückgängig machen zu können. Welche Erfolge diese Anwendung seiner Spritze gehabt hat, läßt sich nur vermuten, da Aufzeichnungen darüber nicht vorhanden sind; die Patienten sind sicher wenige Minuten nach der Einspritzung gestorben.

Während auf diesem Gebiete die Pravazspritze nur kurze Zeit Anheil anrichten konnte, fand sie zur Einbringung von Arzneimitteln unter die Haut und später in die Blutadern, ja in Herz-Rückenmark und selbst ins Gehirn sehr bald allgemeine Verbreitung. Die modernisierte Pravazspritze, die ganz aus Glas und Metall bestehende, mit einer genauen Gradenmessung versehene Rekordspritze, bedeutet in der Hand des Arztes eine der größten Segnungen, die der leidenden Menschheit je widerfahren sind. In dem Trübel der Goethehebrungen haben die deutschen Wissenschaftler begreiflicherweise vergessen, den kleinen französischen Landarzt Pravaz für seine umwälzende Entdeckung der Injektionspritze zu ehren.

Dr. med. Wilhelm Ewenty.

Verantwortlich: Alfred Brendrich, Berlin.



Vor dem Bild: Ein Foto des Mannes, der in der Naturwissenschaft und Heilkunde tätig war. Aus der 'AIZ'.

Schulungsabende der KGO.

Alle Mitglieder der KGO sind zur Teilnahme an den Schulungsabenden verpflichtet. Die Schulungsabende werden in der Regel am ersten Donnerstag des Monats abgehalten. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Schulungsabende sind für alle Mitglieder der KGO einsehbar. Die Schulungsabende werden in der Regel am ersten Donnerstag des Monats abgehalten. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Schulungsabende sind für alle Mitglieder der KGO einsehbar.

Nicht vergessen



zu jeder Mahlzeit

Christ-Brot essen

Die KGO wird die Teilnahme an den Schulungsabenden überwachen und bei der Durchföhrung der Schulungsabende zur Verfügung stehen. Wögllich soll das Christ-Brot ein Schulungsabende durchgeföhrt werden. Gedacht ist dabei an den ersten Donnerstag, den 31. März. Es ist Pflicht aller Mitglieder der KGO, an diesen Schulungsabenden teilzunehmen.

Verkaufszeiten der Großmarkthalle Breslau im Monat April

Die Verkaufszeiten der Großmarkthalle (Großhandel und Erzeuger) werden von 5 Uhr ab in die Großmarkthalle eingelassen. Die Verkaufszeiten sind:

- a) für den Einkauf beim Großhandel von 6 bis 10 Uhr und von 15 bis 17 Uhr;
- b) für den Einkauf auf dem Erzeugermarkt von 6 bis 9 Uhr;
- c) für den Einkauf in der Blumenhalle von 6 bis 10 Uhr.

Die Verkaufszeiten der Großmarkthalle (Großhandel und Erzeuger) werden von 5 Uhr ab in die Großmarkthalle eingelassen. Die Verkaufszeiten sind:

Proletarische Jugendweihc

Die Proletarische Jugendweihc wird am Sonntag, den 1. April, in der Großmarkthalle abgehalten. Die Verkaufszeiten sind von 6 bis 15 Uhr. Die Verkaufszeiten sind:

Briefkasten

Mehrere vermundete Frontsoldaten und kleine Steuerzahler. Wir haben eure Zuschrift erhalten. Da wir aber zu anonymen Schreiben keine Stellung nehmen können, erlauben wir euch, zwecks Rücksprache gelegentlich in der Redaktion unserer Zeitung vorzusprechen.

B

Empfehlenswerte Geschäfte in Breslau und Provinz

Zentrum

Adler, Phönix und Dürkopp
Nähmaschinen für Hausgebrauch, Reparatur u. Gewerbe - Geringe Anzahlung, kleine Wechsellager - Nadeln, Ersatz- und Zubehörteile sowie Reparaturen aller Fabrikate
Josel Greulich, Mechanikermeister, Herrenstr. 24
45133

Möbel gut und billig bei Biener & Dührig „Möbelquelle“
Kupferschmiedestr. 28
45592

Unterstützt die einzige „Zigarettenfabrik Breslaus“ Raucht die aus den besten Tabaken hergestellte Zigarette „Schlesierstolz“
44834

Nur mit „Ruba“ ganz allein blendend rein wie Sonnenschein
Ruba-Seife
für jede Wäsche
44213

Empfehlenswerte Lokale in Breslau

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inhaber: Hermann Wittke - Telefon 46127
Zimpfer Straße Nr. 37
6 Minuten von der Straßenbahnlinie 1
Angenehmer Aufenthalt für Familien besonders geeignet
Gute Verpflegung - Ausschank von Biere - Bier
43528

Zentral-Gaststätten
Telefon 28427
Ballsaal mit moderner Bühne
Großes Vereinszimmer
43153

Westendstraße 50/52. Inh. Fritz Viertel

Breslau-West

Molkerei Emanuel Kroll
Alsenstraße 21 Lehmtdamm 2
43154

Reserviert

Wüstegiersdorf
Südfrüchte, Obst, Gemüse zu niedrigsten Preisen empfohlen
Obst- und Gemüse-Zentrale, Blumenau 31
44112

Ernst Teichmann, Hauptstr. 1
Kleiderstoffe / Bettwäsche / Haus- und Küchenwäsche / Trikots
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt
44122

Jauer

Süd

F. Pietsch
44217
Gräbschener Straße 110

Desserts und Feinspeisung
A. Kirchner
Gräbschener Straße 85
42164

Konrad Haunschild, Gräbschener Str. 56
Kolonialwaren
Täglich frisch gerösteter Kaffee
44212

Reinhold Schönek, Gräbschener Straße 42
Eisenwarenbdlg., Haus- u. Küchengeräte
44112

Hausfrauen Euro Kolonialwaren bei H. Wenzel, Lehmgrubenstr. 88

Kolonialwaren u. Weine Wilhelm Hrtweg, Stelnstr. 91
44213

Eduard Sternitzke, Lewaldstraße 8
Fleischerei und Wurstfabrik
44212

Ost

Hausfrauen, Kavft Euro Fleisch- und Wurstwaren bei Hebe & Kropitz
Tautenzienstraße Nr. 152
44212

Malerereigesellschaft m. B. H.
Klosterstraße 98-100 Tel. 248 61
43530
Malerarbeiten aller Art

Kontenhandlung Max Scholz
Mauritiuspl., Ecke Klosterstr. 46
43531

Hausfrauen, feine Fleisch- u. Wurstwaren bei Wilhelm Peuckert
Klosterstraße Nr. 99
43532

M. Kricke, Lüscherstr. 17
empfeilt Lebensmittel aller Art
43525
Pestle Bedienung 9% Rabatt Niedrige Preise

Hausfrauen, feine Fleisch- u. Wurstwaren bei Heinrich Siwek
Klosterstraße Nr. 135
43526

Kolonialwaren - Weine - Spirituosen Gehr. Scholz
Klosterstraße Nr. 93, am Mauritiusplatz
43527

Paul Rodolph, Brüderstr. 45, Ecke Palmstr.
EDEKA-Laden
Kolonialwaren - Weine - Spirituosen
44212

Resuchen Sie **Kubiks Gaststätte**
mit Garten, Bergrstraße 10
Kulante und billigste Bedienung 43548

Resucht das **Zentral-Theater**
44519
Westendstr. 50-52

Verlangt „Richter-Korn“
44218

Paul Döring Gastwirtschaft
43481
Rosenstraße 26

Besucht **Hupkas Gaststätten**
Matthiasstraße 88 Adalbertstraße 27
Frankfurter Str. 19 Steinauer Str. 35 37
43926

Trinkt Traube-Weine

Brauerei u. Ausschank „Zum groß. Meer/schiff“
Inh.: Berta Vogel
Reuschestraße Nr. 28
1 Minute vom Königsplatz
Telefon 506 38
45132

Ausschank nur selbstgebrauter Biere
Aberkannt gute Küche, Mittagstisch von 12-3 Uhr
43979

Bergkeller
Kletschkaustraße Nr. 33
empfeilt seine Lokalitäten für alle Veranstaltungen
Fernsprecher Nr. 446 38
43613

Wilh. Brühl
Berufsbekleidung
Kirchstr. 3
44201

Broi- u. Feinbäckerei Fr. Peschke
Lindenstraße 7
44202

Wasserschuh-Sportgeschäft
Sportartikel, Damenstrümpfe
W. H. H. H. H.
44207

Herren- und Knaben-Bekleidung kauft bei Otto Schneider
Königsstraße 30
43948

Reserviert

Broi-, Weiß- und Feinbäckerei Curt Warmuth, Königsstraße 12
44205

Max Leinwiler, Inh.: Wilhelm Pohl
Großdestillation u. Likörfabrik, Fernruf 134, Königsstraße 11 = Ausschank
44206

Verlangt stets Haselbach- und Kiper-Bier
Erich Keil, Kirchstraße 1
44203

Josef Mayerka

Fleischerei u. Wurstfabrik
Gute Ware, niedrige Preise
nur **Rosenthaler Straße 4**
45721

Wild - Geflügel

Max Schlag, Scheitnitzer Straße 14
45931

Feine Fleisch- und Wurstwaren bei K. Klumpke, Hirschstr. 70
45726

Nord-Ost

Bäckerei u. Konditorei Karl Pusck
Redwiesstr. 22 Filiale: Sternstr. 122
Karlowitzermarkt 11
45597

JUPA-Schuhreparatur

Lützowstr. 2
45324

Kolonialwaren Erich Franz
Klosterstr. 146
I. Prot. Rabatt
43929

Möbelhaus Klappauf
Brüderstraße 35
Volksmöbel, neu und gebraucht
großes Lager, bekannt billig
44313

Ohlau

E. Richter, Likörfabrik
Brieger Straße Nr. 8-10
45972

Alle Lebensmittel bei **E. Ulbrich Nachf., Oderstr. 44**
43967

Strehlen

Fleisch- und Wurstwaren Rich. Hartmann, Wasserstr. 1
43963

Holz- u. Kohlenhandlung M. Finger, Frankenstein Str. 1
43654

Herren- und Damen-Frisier-Salon Erich Seidel, Münsterberger Str. 22
43965

Reserviert
43966

Reserviert
44613

Wüstegiersdorf

Hugo Schreiber
44123
Fotografisches Atelier empfiehlt sich zu Hochzeiten u. Gruppenaufnahmen. Die Handlung f. d. Amateur

Alfons Himmel
Hauptstraße 45
Lebensmittel und Schularikel
44117

Milch und Molkereiprodukte Robert Hartwig
Hauptstraße 6
44118

Paul Lange, Blumenau 28
Kolonialwaren, Spirituosen, Cabahe
44125

Fleisch- und Wurstwaren Otto Franke, Auenstr. 25
44124

Schuhhaus Eduard Scholz
Hauptstraße 45
44115

Kauft bei Max Karschner
Größte Auswahl in Textilwaren
44119

Löwen-Drogerte, Inh. Alfred Urban
Hauptstraße Nr. 15
44113

Carl Schönler, Dorfstraße 127
empfeilt Konzeption u. Schahwaren zu niedrigsten Preisen
44114

Schützenhaus Kaltwasser
Bestes Ausflugslokal
15 Min. v. Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
44126 jeden Sonntag Tanz
E. Sipsch

Franz Rittner, Striegauer Straße 8
44201
Prof. Wein- und Feinbäckerei

Resuchen Sie die billige Bierquelle
43940 **„Gasthof 3 Tauben“**

Lebensmittel 43939
Martha Romainczyk, Atzauer Str. 28 a

Likör- und Essigfabrik
43936 **Alois Weiß, Goldberger Straße**

August Felde & Sohn Telefon 103
LIKÖRFABRIK u. WEINHANDLUNG
43935 Tabakwaren, Fruchtaftpresserei

Schuhwaren und Fußpflege
43937 **K. Klemke, Goldberger Str. 32**

„Schauburg-Lichtspiele“
44511

Reinhold Köhler
Vorwerkstraße 32
Fleisch- und Wurstwaren
43904

Richard Wenke
Goldberger Straße 24
Fleisch- und Wurstwaren
43902

Wilhelm Weinhold
43933
Goldberger Straße 10
la Fleisch- und Wurstwaren

Städtische Gaswerke

Neuzzeitliche Gasapparate
Bequeme Teilzahlg. 43661

Spare bei der **Stadt-Sparkasse** Oels 43657
(Rathaus)

Molkerei Oels-Juliusburg empfiehlt täglich ihre frischen Molkereiprodukte
43926

Palast-Theater

43928
Dienstag und Freitag: Programmwechsel
Stets die neuesten Tonfilme

Liegnitz

Das nchtige **Kommisbrot**
alle Tage frisch
Bäckerei Röhrich
Kohlmarkt 13 43596

Beuthen a. Oder, Bez. Liegnitz

Die sparsame Hausfrau kauft ihre **Lebensmittel**
1917 nur bei **Georg Weißner, Kolonialwaren**

Fleischerei und Wurstfabrik
1906 **Richard Klent**

Richard Matwald, Junkernstr. 10
Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren 44622

Lebensmittel und Gemischtwaren empfiehlt **Paul Holmann Nachf., Schilling, Glogauer Str. 44**
44620

Reserviert 35

Pelsterwitz

Fleischerei u. Wurstfabrik 44630
Max Runschke, Lindenstraße 9

Görliß

Möbelfabrik und Magazin 45148
Wilhelm Flabig, Christoph-Lüder-Str. 48

Inserate
haben in unserer Zeitung
guten Erfolg

Kauft am Platze 43537
Feine Fleisch- und Wurstwaren
bei **Max Schapka, Ring 54**
43560

Schuhhaus
Ring 16
43534

Schape

Carl Gänsicke
Uhren - Musikwaren - Optik
Junkernstraße 44 44621

Görliß

Möbelfabrik und Magazin 45148
Wilhelm Flabig, Christoph-Lüder-Str. 48

Imbißstübchen 43938
„Drei Kronen“
Treff der Werktätigen

Karpatho-Rußland hungert

Weswegen U.S. und R.S. der Tschchoslowakei verboten wurden

Der Hunger mütet im Karpathenland. Ein beikender, nagender Hunger, der in den Eingeweiden der Proleten frist. Das Dorf Wolojanka. Zwei Ärzte, die dieses Dorf besuchten, berichteten von ihren Eindrücken folgendes: Wir kamen zuerst zu einer Frau, die am Tage zuvor geboren hatte. Sie gab an, seit vier Monaten nichts anderes als Kartoffeln, meist ohne Salz, gegessen zu haben. Die Geburtshilfe kostete 5 Kronen, das sind 62 Pf. Die Frau hatte dieses Geld nicht, um die Hebamme zu bezahlen. Das Neugeborene, das siebente Kind, lag in schmutzige Tücher gewickelt in einem Kartoffelkorb auf dem Boden. Dieser Korb gegenüber steht ein schönes, modern gebautes Haus vom Roten Kreuz mit einer großen Tafel: „Hilfsstelle für Mütter und Kinder.“ Es interessierte uns, zu erfahren, worin eigentlich die Tätigkeit dieser Hilfsstelle besteht. Wir erfuhr vom Arzt, daß er das Recht hat, jährlich Rezepte im Gesamtwert von 500 Kronen (62 Mark) auszusprechen. Aus diesen Mitteln sollen in seinem Bezirk 1000 Kinder und 600 Mütter versorgt werden. Das macht pro Jahr und Kopf genau 4 Pf.

Wir besuchten dann eine andere Frau, deren Kind an akutem Darmkatarrh leidet. Der Arzt hatte ihr ein Rezept (Opium) ausgestellt, aber sie hatte das Medikament nicht herstellen lassen, obwohl sie es gratis bekommen hätte. Auf die Frage, warum sie das Medikament nicht geholt hätte, erklärte sie: „Schauen Sie mich an, zu Hause kann ich barfuß herumgehen, aber nach Berecna kann ich doch im Winter nicht barfuß gehen. Man muß nämlich wissen, daß die nächste Apotheke in Berecna ist, in einer Entfernung von 20 Kilometern. Das macht hin und zurück 40 Kilometer. In der Nacht zu gehen, bedeutet aber nicht nur die Gefahr des Erfrierens, sondern auch die, von Wölfen angefallen zu werden. Der Arzt vom Roten Kreuz hat aber keine Hausapotheke, die würde etwa 10 000 Kronen kosten, und die gibt das Rote Kreuz nicht her. Die Station des Roten Kreuzes kostet aber jährlich 20 000 Kronen.“

Hunger tödem. In dem Dorfe Berecna holte ein Mann einen der Ärzte, die von der Arbeiterhilfe dorthin geschickt waren, zu seiner Frau. Der Arzt erzählt: „Nachdem es uns gelungen war, einige Säme zu überklettern, kamen wir in die Wohnung. Dort lag eine bis auf die Knochen abgemagerte Frau. Sie reagierte überhaupt nicht auf unsere Anrede und starrte nur vor sich hin. Auf Fragen, was ihr fehle, gab sie zunächst keine Antwort. Wir sagten, wir seien gekommen, um zu helfen. „Warum kommen Sie überhaupt zu mir“, erklärte jetzt die Frau, „was soll ich mit Medikamenten anfangen? Ich weiß, was mir fehlt, ich brauche keinen Arzt, seit 6 Monaten habe ich nichts anderes gegessen als Kartoffeln oder Krautblätter, ohne jeglichen Zusatz in Wasser gelocht. Ich kann das Zeug schon nicht mehr sehen, wenn ich mich zwingen, es zu essen, erbrüche ich sofort. Ich brauche Milch und Brot. Und das werden Sie mir doch nicht geben.“ Wir gaben der Frau 20 Kronen; sie war wie verwandelt und fand keine Worte. „Ja, ist das möglich“, flötete sie, 20 Kronen (2,50 Mark) waren für sie eine enorme Summe. Der Mann verdient, falls er überhaupt Arbeit hat, 2 Kronen durch Wassertragen.“

In gleichen Ort fanden wir einen Knaben, dessen Bauch mächtig aufgetrieben war. Die Untersuchung ergab keinen Anhaltspunkt für eine Nieren- oder Herzkrankung, wohl aber dafür, daß hier ein Fall von Hungerödem (Schwellungen, Wasseransammlungen bei Hunger und einseitiger Ernährung) vorlag. Es ist anzunehmen, daß es in diesem Dorf die ersten Fälle von Hungerödem in Europa überhaupt gibt. Hungerödem hat man bisher nur in Ostasien und auch da nur selten beobachtet.

Dieses schreiende Elend hat die Internationale Arbeiterhilfe aufgedeckt. Ihre Alarmrufe drangen ins Ohr des Weltproletariats, ja sogar bis in einzelne bürgerliche Blätter von Berlin. Die Sammlungen der I.A.H. für die Hungernden in Karpatho-Rußland gaben den fast Verzweifeltsten neuen Kampfesmut, machten die Karpatho-Ukraine zu einem Zentrum revolutionären Kampfes. Die Regierung der Tschchoslowakei die nicht umsonst ist, den Hungernden Brot zu geben, sah mit Schrecken die wachsende Macht des Kommunismus. Darum verbot sie die Organisationen der I.A.H. und der Roten Hilfe, darum verbot sie alle Sammlungen für das Hungerland.

Immer näher den Sowjetgrenzen

plant Raub der Ostchinesischen Eisenbahn von Charbin bis Mandschurien — Riesige neue Truppentransporte — Alle Kräfte zum Antikriegstag am 6. April angespannt! — Verhindert Munitionstransporte!

Tokio, 30. März. Nach bürgerlichen Berichten erklärte der japanische Kriegsminister Arai, die politische Lage in der Mandchurei sei gegenwärtig so gefährlich, daß von einer Abberufung der japanischen Truppen nicht die Rede sein könne. Die japanische Regierung habe beschlossen, die 8. Division neu nach der Mandchurei zu entsenden. Riesentransporte von Soldaten und Munition sind unterwegs.

Das japanische Oberkommando in der Mandchurei hat in Tokio um die Erlaubnis nachgesucht, die chinesische Ostbahn von Charbin bis Mandschurien, der Endstation unmittelbar an der sibirischen Grenze, zu besetzen.

Die aufständischen chinesischen Truppen haben bei Tsangtschen in der Nähe der chinesischen Ostbahn die japanischen Truppen heftig angegriffen. Die Japaner haben um militärische Hilfe aus Tschangtschun gebeten. Die

neue Mandchureiregierung hat den Belagerungsplan über das gesamte mandchurische Gebiet verhängt, wo sich die Russen über die Grenze immer mehr ausbreiten.

Die gesamte Mandchurei wird in ein Heerlager verwandelt. Schon reizen die Pläne für die Annexion auch der Nordmandchurei. Immer näher den Sowjetgrenzen schieben sich die japanischen Bataillone.

Kämpfe mit aller Kraft gegen die Kriegsverbrecher! Nur der starke Arm des Weltproletariats kann den räuberischen Imperialismus zurückschlagen. Jede Munitionslieferung für Japan oder die Sowjetfeinde an den Westgrenzen ist ein Verbrechen gegenüber der Weltarbeiterschaft. Bereitet Streiks gegen Munitionsherstellung und -transport vor! Der 6. April, der Antikriegstag des deutschen Proletariats, muß im Zeichen großer Aktionen gegen die Kriegsverbrecher stehen.

Antikriegstag am 6. April

Wählt Delegierte nach der Sowjetunion!

Am 6. April marschieren die Arbeiterklasse in ganz Deutschland unter Führung der revolutionären Organisationen in Kundgebungen und Betriebsversammlungen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion.

In diesem Tage gilt es, durch Tausende von Versammlungen und Kundgebungen, durch Tausende von Beschlüssen aller Gewerkschaften der Sowjetunion, allen offenen Kriegsbeyern und feigen Pazifisten, von denen man jetzt nichts sieht und hört, zu zeigen, daß die Arbeitermassen auf dem Posten sind. In diesem Tage gilt es auch insbesondere durch das demonstrative Auftreten in allen Betrieben und Orten der breiten Massen des arbeitenden Volkes aufzurufen, die den Ernst der Lage noch nicht erkannt haben.

Insbesondere in allen Großbetrieben der entscheidenden Industriezweige müssen Belegschaftsversammlungen durchgeführt werden, in denen konkret zum Kampf gegen die Kriegserüstungen Stellung genommen wird. Keinen Handgriff und keinen Hammer Schlag für Kriegsproduktion und Kriegstransporte.

In dieser Situation ist die Entsendung von Delegierten aus den Großbetrieben der entscheidenden Industriezweige nach der Sowjetunion mehr denn je eine Maßnahme zur Mobilisierung der arbeitenden Massen für die Verteidigung der Sowjetunion. Gerade in Verbindung mit dem

Eine mächtige Welle des Protestes gegen die Verbote der Hungerregierung überflutet die Tschchoslowakei. Das Weltproletariat muß sie aufs härteste unterstützen.

In Oberösterreich nahm die am 25. März tagende Gesamtjunktionskonferenz der I.A.H. eine Protestentscheidung an und wandte sich aufs schärfste gegen diese Terrormaßnahmen.

Die I.A.H. Stettin nahm gleichfalls eine Entschließung gegen das Verbot der tschechischen I.A.H. und R.S. an und fordert sofortige Aufhebung.

Der Reichsvorstand der deutschen Sektion der I.A.H. sandte folgendes Protesttelegramm an die tschechische Gesandtschaft:

„Im Namen von 2 Millionen Einzel- und Kollektivmitgliedern der I.A.H., deutsche Sektion, erheben wir schärfsten Protest gegen das Verbot der I.A.H. Tschchoslowakei und fordern sofortige Aufhebung des Verbots. Reichsvorstand der I.A.H.: H. Goldschmidt, Ernst Oberdörfler, M. d. L.“

„Ich bin ein Jahr in die Schule gegangen und möchte weiterlernen oder wenigstens lesen. Das erlaubt er nicht. Ich habe ein Buch, er hat es verbrannt und mich geschlagen. Ich habe einmal gesagt, daß ich den Schleier ablegen will. Darauf war er wütend, er wird mich töten, wenn ich so etwas auch nur sage. Er läßt mich nicht ausgeben. Ich kann aber nicht den ganzen Tag auf der Erde sitzen und mit dem Halsband spielen. Heute bin ich weggegangen.“

Kate Karbe: „Gut, Du kannst vorläufig weiterleben.“
„Aber - ich bekomme ein Kind.“
„Der Arzt wird dich untersuchen, vielleicht kann er dir helfen.“

„Wird meine Mutter die sechzehn Sammel sammeln müssen?“
„Nein, Wir werden ein Protokoll aufnehmen und werden es ins Gericht.“

Graue Karbe: Zwei Frauen treten ein, jede mit einem Kind, das kleiner hat Feinden und Händchen verbunden, so daß es in der Ambulatur unten im Haus behandelt werden. Die beiden entschließen sich nicht, sprechen durcheinander. Man schickt die eine hinaus. Aus den Worten der Zurückbleibenden geht hervor:

„Wir sind Frauen des gleichen Mannes. Er ist 75 Jahre alt, Tischener. Ich bin die jüngere, er zieht mich ihr vor und mein Kind dem ihren. Aus Eifersucht hat sie mein Kind an den Boden gelassen. Ich habe mich bei unserem Mann beschwert, und er hat sie geschlagen, bis sie zusammensack. Acht Tage mußte ich sie pflegen.“

Kate Karbe: „... dann haben wir beschlossen, beide von ihm fortzugehen. Aber wir wissen nicht, wovon wir leben werden. Kannst du uns einen Rat geben?“

„Wollt ihr gleich hierbleiben?“

„Nein, Heute gehen wir noch nach Hause.“

„Gut, Wir werden eine Anzeige machen. Für die Kinder muß auf jeden Fall sorgen.“

„Da wird er doch erfahren, daß wir angezeigt haben.“

„Nein, Ihr müßt nur die Wahrheit sagen, wenn das Gericht euch einvernimmt.“

Graue Karbe: In der konservativen frommen Altstadt von Tschkent blühte früher die Prostitution. Auch heute empfinden noch manche die Arbeit beschämender als den mit ver-

Antikriegstag gilt es, in den Großbetrieben die Wahl der Delegation zum 1. Mai zur Durchführung zu bringen, soweit das noch nicht geschehen ist. Überall muß in den Betriebsversammlungen zur Mandellegation nach der Sowjetunion Stellung genommen werden.

Auskünfte in allen diesen Fragen erteilt der Bund der Freunde der Sowjetunion, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 77-79, Telefon: Merkur 5765.

Vor neuem Hafenarbeiterstreik in London

London, 30. März. Nachdem erst vor einigen Wochen ein Dockarbeiterstreik beigelegt worden ist, stehen die Hafenarbeiter in London vor einem Streik. Die Unternehmer haben nämlich jetzt den Dockarbeitern zum 11. April gekündigt und wollen sie zu einem weit geringeren Lohn weiterbeschäftigen.

Reformistische Gewerkschaft für Lohnsenkung

Newark, 30. März. Die Eisenbahnergewerkschaft hat sich der Gehaltsenkung für 30 000 Eisenbahnangestellte um 10 Prozent einverstanden erklärt. Die Eisenbahnunternehmer wollen hierdurch 2 Millionen Dollar Gehalt einsparen.

Turati gestorben

Paris, 30. März. Hier starb in der Nacht zum Mittwoch der ehemalige Führer der Sozialistischen Partei Italiens, Filippo Turati im Alter von 75 Jahren. Turati war von 1895 bis 1926 italienischer Abgeordneter und mußte 1926 aus politischen Gründen Italien verlassen. Mehrere Jahre leitete er das sozialistische Organ „Avanti“. Seit 1926 lebte er in Paris, wo er für verschiedene linksgerichtete Blätter schrieb.

Der französische Senat hat mit 271 gegen 19 Stimmen den Antrag abgelehnt, verabschiedet und damit den Haushalt für 1932 in erster Lesung beendet. Die Kammer wird nunmehr die zweite Lesung beginnen.

Die schwedische Reichsbank erleidet schwere Verluste, da sie an den kurzfristigen Krediten stark beteiligt war, und ist nicht in der Lage, den Kursen zu folgen.

Egon Erwin Kisch:

Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Reportagen-Serie aus der Sowjetrepublik Tadschikistan

(1. Fortsetzung)

Graue Karbe: Den Tschadichwan nennt man nicht ab, weil er sich so hinter einem Gitter, durch das du die Welt schwarz siehst, und durch das die Welt dich schwarz sieht, in einer beweglichen Kerkerkelle, die nur dein Gebieter öffnen darf.

Kate Karbe: Ein Bräutigam, tief in das dumpfe Lehmgefäß der Altstadt vorgehoben, ein Bräutigam der neuen Zeit ist der Brautklub von Tschkent. Wenn man einige Stunden in den Beratungsstellen dieses mächtigen Neubaus zubringt, dann erlebt man schauernd den wahren Orient.

Graue Karbe: Ein Kind kommt herein, hebt den Schleier.

„Wie alt bist du?“

„Sechzehn Jahre.“

„Was willst du?“

„Ich - ich habe vor neun Wochen - geheiratet. Und ich - ich möchte - möchte weg von meinem Mann.“

„Wer hat dich verheiratet?“

„Meine Mutter. Sie ist sehr arm, und hat für mich ein großes Kalim bekommen.“

„Wieviel hat er bezahlt?“

„Sechzehn Sammel.“

„Wie alt ist er?“

„Das weiß ich nicht. Seine Entlohnung hat alter als ich.“

„Er hat also außer dir noch eine Frau?“

„Nein, Er hatte drei Frauen, sie sind alle tot.“

„Was ist er von Beruf?“

„Händler. Er ist Tischener.“ (Einer, dem die Bürgerrechte abgesprochen sind.)

„Warum willst du von ihm fort?“

Wühlwurm greift um Wurzeln

in Danblau, Jakschindorf, Jannischollau

Sozialfaschismus in der Dittersbacher Gemeinde

Häler- und eiserne Hindenburg-Front gegen die Erwerbslosen, für Hungerverordnung
Der SPD.-Diktator Köhler

Die Gemeinde Dittersbach ist nicht nur vom Sozialfaschismus, sondern auch von der sozialen Unordnung zu einer... (text continues with a detailed report on the political and social situation in the village, mentioning the SPD and local figures like Köhler and Häler).

SPD. und Nazis gegen Erwerbslose

Die SPD. und Nazis... (text continues with a report on the actions of the SPD and Nazis against the unemployed, mentioning specific measures and local reactions).

Hinterlassenschaft

Hinterlassenschaft... (text continues with a report on inheritance matters, mentioning a specific case and the role of the community).

Köhler die Personalpolitik

Köhler die Personalpolitik... (text continues with a report on Köhler's personnel policy, mentioning his actions and the impact on the community).

Einmal zu... (text continues with a report on a specific event or action, mentioning the SPD and local figures).

„Blütenlese aus Halban

„Blütenlese aus Halban... (text continues with a collection of news items and local events from Halban, mentioning various figures and activities).

Wir veröffentlichen heute die ersten Namen... (text continues with a list of names and a report on a social or political event, mentioning the SPD and local figures).

Aber auch die Kulturreaktion schläft nicht... (text continues with a report on cultural activities and the role of the church and community).

Die Halbauer Arbeiterchaft unterstützt noch mehr... (text continues with a report on the activities of the Halban workers' group).

Ein langjähriger Scharnhorst-Führer

Scharnhorst-Führer... (text continues with a report on a long-time leader of the Scharnhorst group, mentioning his activities and the community's response).

Schauspielhaus
Dienstag 8 Uhr
Abschiedsabend
Rita Gery
Die Dubarry
Rosl Ribach
Die Dubarry

Partei-
genossen!
Beachte!
Insurgenten!

Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48
Leutweinstraße 10
Selenkestraße 17
Frankfurter Str. 103

Blücherplatz 17
Klosterstraße 54
Michaelisstr. 3
geg. d. Schlachthof

Bieren an vom Fass:
Breslauer 25 = 2.00
Breslauer 32 = 2.65
Weinbrand-Verschnitt 38 = 3.45
Weinbrand echt 38 = 4.48
Gurgelwein aus reinem franz. Wein
Jam.-Rum-Verschnitt 3.50

Weine u. Obstweine v. Fass
Apfelwein süß per Liter 0.50
Heidelbeerwein süß 0.75
Johannisbeerwein süß 0.75
Rheinwein 1.85
Muskateller 1.00
Deutscher Weizenwein 0.80
Tarragona 1.20
Malaga 1.30
Süßen ungar. Dessertwein .. 1.50
96° Prima Spirit 7.00
Gebirgsbirnenbeersaft .. per Liter 1.20

Tafel-Liköre einsch. Flasch-
Meisterwerke der Destillierkunst
Cognac, Goldwasser, Nistornan
Crème de Cacao, Stionsdörfer, Allsch
Pflanzermund, Rose, Prünelle, Scherr
Brand, Kartürstl. Magen. Hals und
Hals etc.
30° Mk. 3.10 15° Mk. 3.60

Geschäftsverlegung
Meiner werten Kundschaft zur gefl.
Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab
1. April nach Hauptstraße 87
(gegenüber) verlege
und bitte um weitere und gütige
Unterstützung
August Fuchs, Frisörmeister
Weißstein
Damen- und Herren-Salon, Puppenklinik


April-
Angebote
im Zeichen unserer Preisverbilligung

Sicher haben auch Sie schon davon gehört, welche Wunder unsere Preisverbilligung bewirkt. Wir kleiden Sie, wie jeden Herrn, besser als Sie glauben und mit weniger Geld, als Sie vorgehabt, dafür anzulegen

April-Sonderpreise
Sakko-Anzüge in vielen Farben
15.—, 19.—, 25.—, 39.—
Sport-Anzüge, nur wollene Stoffe
14.—, 19.—, 25.—
Blaue Anzüge, nur reiner Kammgarn
22.—, 29.—, 39.—
Jünglings- u. Knabenbekleidung
natürlich billiger

Zahlungserleichterung durch die Kunden-
Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67

L. Prager
Breslau, Albrechtstraße 51
Eingang nur Ecke Schuhbrücke



Moskau sendet

Moskau sendet... (text continues with a report on news from Moscow, mentioning the situation in the Soviet Union and the impact of the war).